

## =====

## GEGEN DEN STROM!

"Nach Paris! Nach Paris!" So schrie es im August 1914 durch die Gassen der deutschen Städte.

"Nach Berlin! Nach Berlin!" So gellte es überall durch Frankreich. Wer rief so, wessen Schlachtruf war das? Das war nicht nur die Parole der Lakaien Wilhelms, nicht nur die Parole der Französischen Kriegshetzer! Am Vorabend und zu Beginn des Krieges war das die Losung der weit überwiegenden Mehrheit des deutschen, französischen Volkes. Und die Pariser Boulevards, und die Prunkstrassen Berlins, und der Platz vor dem Kriegsministerium in Wien waren überschwemmt von Hunderttausenden, und in allen Städten und Dörfern dasselbe: Die Massen, die ungeheuren Millionen, die Schlachtopfer, die Leidtragenden des imperialistischen Gemetzels, voll Begeisterung für den Krieg, patriotisch chauvinisiert, bereit, jeden niederschlagen als Vaterlandsverräter, als ihren eigenen, der Massen Feind, der gewagt hätte, sich ihnen entgegenzustellen. Und die kaiserlich deutsche Sozialdemokratie heulte mit, nicht im Schlepptau, sondern an der Spitze der Massen, und die österreichische Sozialdemokratie sprach begeistert in der "Arbeiterzeitung" vom "Grossen Tag der deutschen Nation", und wie heilsam der Krieg gegen Serbien sei, und die französische Sozialdemokratie, und die belgische, und die ganze zweite Internationale, alle, alle waren sie für den imperialistischen Krieg, "um des Friedens willen", "um durch diesen letzten Krieg den Frieden für immer zu sichern", "im Interesse der Nation", "der Völker", "der Massen", "des Sozialismus"..... Eine chauvinistische Orgie, eine patriotische Riesenschlammflut sondergleichen raste über die Länder. Nur wenige waren es, die sich dem entgegenstellten, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Lenin und noch ein paar einsame, eine verzweifelt kleine Minderheit, die inmitten der imperialistischen Barbarei, des Massenschlachtens, der nationalistischen Hochflut, der Fahne des proletarischen Internationalismus treu blieben: gegen den Strom.....

Wieder entzündet die Bourgeoisie aller Länder die Brandfackel, wieder ist die Sozialdemokratie in Gestalt der zweiten und dritten "Inter" nationale dabei, die Massen einzufangen für die kapitalistische Vaterlandsverteidigung. Unter allen möglichen Schwindellosungen und Gaunertricks, besorgen die zwei Verratsparteien ihr Geschäft. "Für die Verteidigung der Demokratie gegen den Faschismus", wo es sich um die Sicherung des Versailler Raubes handelt. "Für den Sieg der mit der Roten Armee verbündeten Armeen", "im Interesse der internationalen proletarischen Solidarität", "zur Verteidigung des proletarischen Vaterlandes", wo das proletarische Vaterland wirksam nur durch die proletarische Weltrevolution, durch den Bürgerkrieg gegen die Bourgeoisie und ihre Armeen in allen kapitalistischen Ländern verteidigt werden kann.

Ja, die Bourgeoisie ist heute zum zweiten Weltkrieg entschlossen. Ja, die Sozialdemokratie "demokratischer" und "kommunistischer" Färbung ist wieder für die kapitalistische Vaterlandsverteidigung "im Interesse des Friedens". Und die Massen? Sie werden so sein, wie sie 1914 waren. Der Faschismus wurde auf sie losgelassen. Mit nationalistischen Phrasen und blutigsten Terror, hat der die Massen "reif" gemacht für den zweiten Weltkrieg. Die Sozialdemokratie wurde auf sie losgelassen. Mit "sozialistischen" Phrasen und durch Unterstützung der kapitalistischen Hungeroffensive hat sie die Massen "reif" gemacht für den Krieg. Der Stalinismus wurde auf sie losgelassen. Mit "kommunistischen" Phrasen, und in tatsächlicher Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie sucht er den Massen die "Vorteile" der kapitalistischen Landesverteidigung beizubringen, damit die Massen diese "begreifen und billigen". Alles, alles, hat sich gegen die Massen

verschworen. Von überall verlassen, betäubt, verwirrt, verraten, werden diese Massen sich wieder für den Profit der Kapitalisten gegenseitig abschiachten. Es möge sich niemand der Illusion hingeben, die Massen werden nicht in den Krieg gehen. Es möge niemand davon träumen, die Massen geben sich "zu so etwas" ein zweitesmal nicht mehr her. Nicht weil die Massen "dumm" sind, sondern weil sie tausendmal verraten wurden, nicht weil die Massen nichts gelernt, sondern weil die Parteien, die vorgaben, die Führung der Massen zu sein, alles "vergessen" haben, was das Wesen des revolutionären Klassenkampfes ausmacht, darum, aus Schuld dieser Parteien, die den Massen nichts andres beigebracht haben werden die Massen für den Krieg sein.

Für die proletarischen Revolutionäre heisst es heute wieder, gegen den Strom zu schwimmen. Gegen den Strom, das heisst gegen die Bourgeoisie, gegen ihren faschistischen Bluthun. Gegen den Strom, das heisst, gegen die Agenten der Bourgeoisie im Arbeiterlager, gegen die Zweite und Dritte "Inter" nationale, für die Vierte Internationale!

Gegen den Strom, das heisst aber heute auch, gegen Die Massen!

Wir wissen, was das für uns, eine kleine Minderheit, bedeutet. Wir wissen, welcher Mut, welche Hingabe, welche Zähigkeit, Standhaftigkeit, Ausdauer dazu gehört. Wir gehen den Weg von Lenin und Karl Liebknecht. Und Liebknecht hat stangehalten, nicht nur dem Wilhelm und seinen Generalen, nicht nur den Gefängnissen der deutschen Bourgeoisie, nicht nur dem Hass und der Hetze der konterrevolutionären Sozialdemokratie, nein, er wurde verlacht, gehetzt und bespuckt von den eigenen Genossen, von den deutsche Arbeitern, von den Massen, die ihn damals noch nicht verstehen konnten, die ihn erst viel, viel später verstanden.

Wir gehen den Weg der proletarischen Weltrevolution, aber wer die Massen für die proletarische Revolution gewinnen will, muss den Mut haben, den Massen die Wahrheit zu sagen, auch wenn diese Wahrheit den Massen unangenehm, auch wenn die Massen diese Wahrheit nicht sofort verstehen, auch wenn sagt Lenin. Man muss den Mut haben, sich nötigenfalls von der Masse zu trennen, man muss verstehen, nötigenfalls auch nur zu zweit zu kämpfen. Als Lenin im April 1917 nach Petersburg kam, war die bolschewistische Partei unter der Führung Stalin - Kamenjew bereit, die kapitalistische provisorische Regierung zu unterstützen, begann die bolschewistische Partei unter Führung Stalin - Kamenjews der Stimmung der "revolutionären" (kapitalistischen) Landesverteidigung nachzugeben, stellte Stalin im Zentralkomitee der Partei den Antrag auf Vereinigung mit den Menschewiken, Hauptstützen der Vaterlandsverteidigung. Und das war nicht nur die Stimmung der Führung der Partei, das war die Stimmung breiter Massen. Lenin kam und er wandte sich sofort scharf gegen diese Politik. "Ich höre, dass in der Partei Stimmen laut werden für die Vaterlandsverteidigung, für die Unterstützung der provisorischen Regierung. Wenn dem so ist, wenn die Partei dieser Stimmung nachgeben sollte, so werde ich mit jedem brechen und werde mich allein an die Arbeiter und Soldaten wenden. Denn es ist besser so wie Liebknecht: einer gegen hundertzehn!". . . .

Ja, wir stehen heute wieder dort, wo Lenin, Liebknecht, Luxemburg vor zwanzig Jahren standen. Und dennoch, wir sind nicht verzagt, und dennoch, wir halten durch. Wir sehen die Lage so, wie sie ist und wir sehen die Massen so, wie sie sind. Die Massen sind heute "feig", sie ducken sich, weichen zurück, verkriechen sich in die Ecke, ins Mausloch, in der Hoffnung, wenigstens mit dem nackten Leben davonzukommen. Wir aber wissen auch, dass im Krieg der Verrat der II. und III. "Inter" nationale, die bis dahin vielleicht schon vereinigt, möglicherweise schwindelhaft sich "IV. Internationale" nennend, seinen Höhepunkt erklimmen wird., und dass, wenn noch ein, zwei Jahren Krieg. Die Massen an den Toten, Verwundeten, Verstümmelten die Grösse des Verbrechens und der Gemeinheit der II. und III. "Inter" nationale erkannt haben werden, diese dann restlos abgewirtschaftet, diese dann edgiltig kompromittiert sein werden. Und wir wissen, dass der Tag kommt, wo die Schläge so hageldicht auf die Massen heruntersausen, wo die Leiden, die Opfer der Massen so gross sein werden, dass dann kein Ducken, kein

sich in das Masloohverkiechen mehr hilft, wo es sich dann nicht mehr darum handelt, langsam zu verhungern wie jetzt, sondern wo für die Massen die Frage unmittelbar so stehen wird: Leben oder Tod! Dann werden sich die Massen wie eine Springflut erheben und all das hinwegfegen, was sie heute knechtet und bedrückt, dann werden die Massen siegreich sein - für ihre eigene Sache.

"Wenn also die Massen sowieso siegen, wenn die Massen sowieso revolutionär und die Verratsparteien der II. und III. Internationale sowieso abwirtschaften werden, warum uns dann heute in Widerspruch mit den Massen setzen mit einer vierten Internationale. Und spekuliert ihr nicht auf das Elend, sagt ihr nicht, der Krieg muss kommen, weil im Krieg die Massen revolutioniert werden?", werden ein paar ganz Schlaue fragen. Nein, wir sind keine Verelendungstheoretiker, wir spekulieren nicht auf Elend und Leiden der Massen. Aus aller Kraft wollen wir dagegen ankämpfen, alles daransetzen, um den Krieg zu verhindern, um den Massen Opfer und Leiden zu ersparen. Aber wenn uns das nicht gelingt, wenn wir zu schwach sind, wenn wir vorher den verräterischen Einfluss von II. und III. Internationale nicht durchbrechen können, dann werden die Massen in den Zustand chauvinistischer Raserei verfallen, wie wir es vorhin gesagt. Nicht weil wir es wollen, wird die Masse bluten, sondern weil wir es nicht verhindern können und die Dinge heute schon voraussehen. Und vor allem. Die Massen werden nicht siegen und wir werden nicht siegen, wenn wir nicht heute, jetzt, standhaft bleiben, wenn wir nicht jetzt durchhalten. Nur in dem Masse, als wir fest bleiben und nicht nachgeben, nur in dem Masse ist eine Kraft vorhanden, die überhaupt imstande ist, die Massen zu revolutionieren. Die Massen werden nicht revolutionär "von selbst", sie werden revolutionär in Verbindung mit den Ereignissen. Wenn wir heute nicht standhalten, wenn wir dem konterrevolutionären Strom nachgeben, dann werden die Massen in einem späteren Zeitpunkt mit Recht sagen: Jetzt kommt ihr mit eurer Weisheit?, damals, als wir das nicht wussten, damals hättet ihr kommen sollen, dann hättet ihr uns Opfer erspart. Und noch einmal das Entscheidende: es ist gar nicht wahr, dass die Massen "sowieso" revolutionär werden! Revolutionär werden sie nur durch unsere Arbeit, revolutionär werden sie nur, wenn wir ihnen jetzt sagen, was die Wahrheit ist. Dann werden die Massen zu uns kommen, so wie sie zu Lenin, so wie sie zu Liebknecht gekommen sind, weil Lenin und Liebknecht nicht nachgegeben haben, weil sie standhaft geblieben sind.

Heute und Morgen gegen den Strom! Aber der Strom wird sich wenden durch unsere Arbeit und unter dem Banner von Marx und Lenin zum stürmischen Meer der proletarischen Weltrevolution anschwellen, dessen Riesenwagen den Kapitalismus samt seinen Kriegen verschlingen werden.

#### Politische Um- und Vorschau.

Obwohl das industrielle Produktionsniveau von 1929 im Weltmaßstab bereits erreicht ist, beträgt der Welthandel nur 34% desjenigen von 1929. (1929 war das letzte Jahr der Konjunktur. Uebrigens ist mit dem Produktionsniveau keineswegs die Anzahl der 1929 beschäftigten Arbeiter erreicht. Wir haben auch heute noch weit über 20 Millionen Arbeitslose. Aber gerade in der Krise wurde die Rationalisierung, die Antreiberei, die raffinierteste Ausbuchtung so vorgepeitscht wie noch nie. Die Betriebsarbeiter leisten heute das vielfache Arbeitsquantum von früher). Diese Tatsache weist deutlich darauf hin, dass die Produktionssteigerung keine "normale", sondern nur eine Kriegskonjunktur (direkte und indirekte Rüstungen, Abgaben von Material- und Lebensmittelvorräten) ist. ... Die Börsenpapiere steigen: gewisse Kriegsprofite werden also schon heute vorweggenommen. Der Krieg wirft seinen Schatten (für die Börsianer seine Lichtseiten) oben schon heute auch auf den Börsen voraus. "Die Dividenden steigen, und die Proletarier fallen".

Jetzt ist es schon den naivsten Friedensengeln klar, dass wir um den zweiten Weltkrieg nicht mehr herumkommen, dass das Vorpöstengeplänkel in Afrika in den nächsten Wochen beginnen wird. Der bevorstehende italie-

nisch-abessinische Krieg ist zur Achse der Ereignisse geworden. Die beiden Länder rüsten fieberhaft. Die abessinische Armee ist natürlich technisch den Italienern unterlegen (obwohl sie in den letzten Wochen einiges aufgeholt hat, sie erhielt moderne Gewehre, Schnellfeuergeschütze usw., der höhere Kommandostand setzt sich übrigens durchwegs aus europäischen Offizieren zusammen, vor allem Schweden, auch Holländern und Deutschen), ist sie an Kampfeifer und Kriegsbegeisterung den Italienern sehr überlegen. Durch riesige Sprengungen in den letzten Wochen hat Abessinien die Wasserversorgung den Italienern noch mehr erschwert. Diese müssen das Wasser jetzt aus Italien einführen. Italien rüstet nicht nur militärisch, es sucht sich auch politische zu sichern. Mussolini will mit Stojanovic (Jugoslawien) zusammenkommen, um die Differenzen zwischen Italien und Jugoslawien zuregulieren. Mussolini macht Konzessionen in der albanischen Frage (in der Italien sich jahrelang engagiert hat) und will auch den italienisch-ungarischen Vertrag mildern. Italien bereitet sich also auf sehr ernste Dinge vor, da es in diesen Fragen zurückweicht.

Die Frage ist jetzt die: ist die innerpolitische Situation für Mussolini so ernst geworden, dass er als letztes Rettungsmittel den Krieg suchen muss und darum die fast vierzig Jahre währende Orientierung der italienischen Bourgeoisie auf England preisgibt oder tritt er als Provokateur im Dienst des amerikanischen Imperialismus auf, mit diesem geheim (eventuell über Frankreich) verbunden? Diese Frage ist (bei unserer schwachen Information) schwer zu entscheiden. Die grundlegende Bedeutung des Wandels in der Orientierung Italiens macht die zweite Version fast wahrscheinlicher. Doch ist es durchaus möglich, dass sich diese beiden Fragen verknüpfen, dass Mussolini innerpolitisch nicht mehr ein und aus weiss, dass er auf den grundlegenden Gegensatz England - Amerika rechnet, und dass Amerika, ohne Geheimabkommen mit Italien, den Krieg sich entwickeln lässt, um schliesslich im gegebenen Moment die Klinge mit England zu kreuzen.

England wird vorläufig den Krieg führen durch Abessinien. Es wird an der Oberflächendiplomatische Verschleiерungsmanöver machen, und unterirdisch Abessinien stärken, wie es nur kann (Wassereinfuhr etc). Wie entscheiden die Dinge für England liegen, zeigt der Tagesordnungspunkt der letzten Ministerratssitzung: Zusammenarbeit mit Amerika. Das ist die Kardinalfrage für England. Dass dieser Punkt auf die Tagesordnung kommt, zeigt deutlich, wie unsicher sich die englische Bourgeoisie in dieser Frage fühlt.

Und Amerika? Es bleibt und will "streng neutral" bleiben - wie 1914. Dass Frankreich die englische Drohung (Zurückziehen von Europa) so kühl aufnimmt, deutet sehr auf Verbindung mit Amerika hin.

So sind die Fronten ziemlich klar - bis auf Amerika. Offen steht es in keiner der Fronten, ist es "neutral". Haben wir auf der einen Seite England - Deutschland - Polen - Japan, wozu noch die skandinavischen Länder und Finnland kommen, so stehen auf der andern Seite Frankreich - Italien - Kleine Entente - Balkanentente - Sowjetrussland. Und gut vernebelt - Amerika.

Die Auswirkungen des Krieges auf Italien, in dem es nicht nur mit Abessinien, sondern auch mit England zu tun haben wird, kann sehr rasch Umwälzungen in Italien hervorrufen. Selbst wenn es noch zu keiner entscheidenden Schlacht gekommen ist, wenn nur die ersten tausende Verwundete nach Italien kommen, wird das die Massenerbitterung steigern. Die Richtung dieser Umwälzung wird auf die Restauration des demokratischen Regimes der Bourgeoisie gerichtet sein - in der ersten Etappe. Das wird rückwirkend die Arbeiterklasse überall belben, wird auch in Oesterreich die Frage auf die Spitze treiben, alle Fragen akut werden lassen.

In Deutschland stehen die Dinge natürlich bei weitem noch nicht so als in Italien. Immerhin, die Dinge gehen dort viel rascher, wozu Mussolini zwölf Jahre brauchte, um die Massen von sich vollständig abzustossen, wird in Deutschland in viel kürzerer Zeit geschehen. Die Unzufriedenheit in Deutschland ist eine sehr grosse, nicht nur unter den Arbeitern, auch breite Teile der Mittelschichten sind schon davon erfasst. Nicht ausgeschlossen, dass die verschiedenen Brände und Katastrophen in Deutschland nicht so zufällig sind. Die Streiks werden ernstlich zugegeben. Die Nazi suchen nun durch gesteigerte Jüdenhetze von der Not abzuwälzen.

In Frankreich gibt die Regierung Notverordnungen in Massenaufgabe her-

aus, doch werden von den Massen diese Raubangriffe nicht ganz ruhig hingenommen. Die Unruhen in Brest, Toulon usw. sind ein Zeichen dafür, Es ist möglich, dass bei diesen Unruhen faschistische Provokateure ihre Hand im Spiel hatten, dennoch zeigt das, dass wenigstens Teile der Massen nicht ganz unaktiv sind. Die Vorgänge erinnern uns an den 15. Juli 1927 kleineren Stils. Die Gewerkschaften haben bei den Unruhen die üble Rolle der "Bremsen" gespielt. Da sie ganz auf der Linie des Sozialpatriotismus stehen, ist das nicht verwunderlich. Die französische Sozialdemokratie (der die Trotzlisten beigetreten sind, weil diese kleinbürgerliche Partei sich angeblich so sehr nach "links" entwickelt; sie verleihen ihr übrigens unter Nachsicht des wahren Wesens der SPF den Titel "Arbeiterpartei") war natürlich auch für den Abbruch der Bewegung. Die KPF machte zwar grosse Worte, aber ihre Praxis sah anders aus. Ein paar Wochen vorher haben sich die sozialdemokratischen Gewerkschaften mit den kommunistischen vereinigt. Das wäre nur gut zu heissen. Aber die Sozialdemokraten stellten als ausdrückliche Bedingung das Verbot der Fraktionsbildung in der Gewerkschaft, d.h. die kommunistische Gewerkschafter dürfen sich zu keinen Fraktionen zusammenschliessen. Die KPF ging bedingungslos darauf ein. Indem die KPF, die gleich der SPF auf dem Boden der Landesverteidigung steht, das tat, ermöglichte sie die Streikbrecherrolle der Gewerkschaften, wurde zur Mitschuldigen.

In Oesterreich ist in den letzten Wochen nicht viel geschehen. Die Heimwehr gewinnt den Schwarzen gegenüber noch immer an Boden. Beide Flügel in der Regierung bedrohen sich gegenseitig im geheimen, mit den Nazi zu verhandeln. Die Austronazi selbst scheinon ganz auf Koalition eingestellt zu sein. Ein Schweizer finanzkapitalistisches Blatt brachte die Meldung, dass für den Herbst eine Regierungsumbildung bevorstehe. Als Kanzleranwärter wurde der oberösterreichische Landeshauptmann Gleissner genannt. Dieser Mann ist Exponent der nazifreundlichen Richtung. Von der österreichischen Sozialdemokratie schrieb kürzlich ein tschechisches kapitalistisches Blatt, "dass sie gegenwärtig eine sehr kluge Politik mache. Sie toleriere stillschweigend die Regierung und gebe dieser so Gelegenheit, die Nazi zu erledigen". In der Tat, nimmt man die "Arbeiterzeitung" oder eine andere Publikation der RS zur Hand, so wird man so etwas wie eine politische Linie überhaupt nicht finden. Nur Geraunze und Anekdoten. So handelt jemand, der jetzt nichts machen und in Zukunft sich den Weg noch überall offen halten will.... Dass die RS sich das leisten kann, ist Schuld der KP, die im Wesen sozialdemokratische Politik macht. Man sieht das vom Schutzbund. Weder der RS noch der KP ist es gelungen, ihn in eine Parteigarde zu verwandeln. An einem andern SchB haben sie kein Interesse. Also zersetzen sie ihn.... Die Zersetzung, die Wehrlosmachung des SchB übrigens der Zersetzung der Kampfkraft der Massen.

In den letzten Wochen gingen die Preise von Fleisch und anderen Lebensmitteln sprunghaft in die Höhe. Hier wäre Gelegenheit für die "Einheitsfront" in Fragen, die die breitesten Massen berühren, Aktivität zu zeigen, Nicht in irgendeiner grossartigen Aktion im KP-Stil wie "Generalstreik", "für Sowjetösterreich" und dgl., sondern bloss eine einfache, aber wirklich gut organisierte Massenpropagandaaktion, in der nichts anderes gemacht wird, als den Massen den Widerspruch zu zeigen zwischen der Teuerung, dem Elend und der Tatsache, dass vor ein paar Wochen sämtliche ausländischen Luxusautomobile ausverkauft waren. Aber um diese Aktion durchzuführen, müsste die "Einheitsfront", die eine Einheitsfront des Nichthandelns ist, auf ganz andere Grundlagen gestellt werden. Aber auch hier in Oesterreich nimmt die KP Kurs auf Voreinigung mit der RS.

In Russland tagte nach siebenjähriger Unterbrechung der 7. Weltkongress der Komintern. Noch haben wir keine detaillierten Berichte, wir werden erst nachstens über ihn schreiben können. Einige Nachrichten sind jedoch auch jetzt schon zu uns gelangt. Zum Generalsekretär der KI wurde Dimitrow gewählt, desse tapferes, mutiges Verhalten ihm die Sympathie der Massen verschaffte, wird so von der Stalinbürokratie benutzt, um den rostig gewordenen Aushängeschild neuen Glanz zu verleihen. Stolz werden jetzt die KP-Bürokraten fragen: "Und Dimitrow? Ist das vielleicht auch ein Verräter?" Der Kongress machte anscheinend ein völlige Wändung in der Frage "Sozial-

faschismus" (dessen geistiger Vater Stalin höchstselbst ist). Auch in der Frage der Gewerkschaftsarbeit sowie der Arbeit in den faschistischen Organisationen würde eine Wendung gemacht. Die KPOe wird also in der nächsten Zeit die Reihen der Vaterländischen Front um jene Massen verstärken, die hinter der KPOe stehen. Wir glauben aber, dass sich das auf die Mitgliederzahl der VF kaum auswirken dürfte. Wer noch zweifelt, dass die KI sozialdemokratisch geworden ist, den beehrt der Kongress eines bessern. Für Deutschland gibt er die Losung: Bildung einer "antifaschistischen Volksregierung". Oweh. "Sowjetdeutschland" ist auf der Strecke geblieben, das ist ja die gute sozialdemokratische Koalitionsregierung mit dem "antifaschistischen" Zentrum. Im übrigen empfiehlt der Kongress die "Bildung einheitlicher revolutionärer Parteien", dh. er nimmt Kurs auf die Verschmelzung mit der 2. Internationale. Da wird es aber vorwärtsgehen, wenn die tschechische Regierung um einen "kommunistischen" Minister bereichert wird. Wo die KI nicht vom ultralinken in den rechten Strassengraben, d.h. aus einem Extrem in das andere gefallen ist, wo sie sich wirklich korrigiert hat, hat sich die KI korrigiert in Fragen fünften, zehnten Ranges. Die opportunistische Grundlinie, die nationalrussische Politik, die eigentliche Quelle aller "Fehler", wurde beibehalten. Unter dieser Bedingung verwandeln sich alle "Korrekturen" und "Wendungen" nur in Scheinmanöver zur Täuschung der Arbeiter.

26. August 1935.

#### Für revolutionäre Disziplin.

Bei der Ausgabe der Schb-Zeitung haben einige KP-Genossen die Verbreitung der Zeitung verweigert, mit der Begründung, das darin Propaganda für die IV. Internationale gemacht werde. Wir möchten hier diese Genossen erinnern, dass sie an die Disziplin des Schb gebunden sind, dass es insbesondere aber notwendig ist, Aktionsdisziplin zu halten. Die Herausgabe und Verbreitung der Zeitung ist aber eine Aktion (zwar keine wektbewegende, zwar keine sehr grosse, aber immerhin eine, die andere, höhere Formen der Aktion vorbereitet). Aber es ist nicht unsere Absicht, hier mit irgendwelchen Disziplinarmitteln zu drohen und die KP-Genossen etwa einzuschüchtern, sondern wir wollen diese Genossen erziehen, sie durch Überzeugung so weit bringen, uns recht zu geben, aus Ueberzeugung und nicht durch Zwang Disziplin zu halten.

Die KP-Genossen haben vor allem politisch Unrecht. Wir wollen hier versuchen, in einigen hauptsächlich Punkten sie zu widerlegen.

1. Die KP-Genossen sagen, wir missbrauchen den Schb für Propaganda für die IV. Internationale. Wir wollen die Genossen daran erinnern, dass der autonome Schb eine proletarische Massenorganisation, das heisst, seinem Wesen nach also eine überparteiliche Organisation ist. In einer solchen Organisation aber haben alle revolutionären Richtungen das Recht, mitzuarbeiten. In der Publikation der Stadtleitung wird oft für eine ganz bestimmte politische Richtung, für die III. Internationale, Propaganda gemacht. Da sprechen die KP-Genossen nicht vom "Missbrauch" des Schb. Begreiflich! Ist es doch Propaganda für die Partei, der sie selbst angehören. Im übrigen ist nichts komischer als die Entrüstung unserer "überparteilichen" KP-Genossen, die beleidigt sind, wenn wir die KP und KI kritisieren, aber begeistert zustimmen, wenn es gegen die RS und die II. Internationale geht. Die KP-Genossen zeigen durch dieses ihr Verhalten, dass sie einfach den Schb als Parteiangelegenheit der KP betrachten.

2. Die KP-Genossen sind der Meinung, dass wir durch unsere politische Einstellung und Propaganda spalten. Wir haben nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass wir für die unbedingte Aufrechterhaltung der Einheit des Schb, dass wir gegen jeden Spaltungsversuch sind. Für die Spaltung sind in Wahrheit jene, die mit der RS, die im April den Schb zu spalten suchte, nun im "Vereinigten Schb" wieder fröhlich beisammen sitzen. Niemand, kein Arbeiter erfuhr von der Packelei hinter verschlossenen Türen und eines schönen Tages war der Schb wieder "vereinigt". Für die Einheit des Schb! Aber diese



7

Einheit wird durch solche Spitzenmanöver unter Ausschaltung der Mitgliedschaft nicht gewahrt.

3. Die KP-Genossen haben uns früher den Vorwurf gemacht, wir "seien gegen alles und für nichts". Jetzt sind wir für etwas: für die IV. Internationale. Aber jetzt gibt es einige KP-Genossen, die bereit sind, sogar die Kritik an KP und KI zu schlucken, nur die Propaganda für die IV. Internationale sollen wir einstellen. Nun, wir lehnen es ab, nur zu kritisieren und nicht gleichzeitig zu sagen, was wir an Stelle des alten setzten wollen. Rein negative Kritik zersetzt.

4. Die KP-Genossen sind der Ansicht, wenn es also ohne Kritik nicht geht, dann soll die Kritik in solchen Formen ausgeübt werden, dass die Sympatisierenden vom Schb nicht abgestossen werden. Sie gehen sogar so weit dass sie eine eigene Zeitung für die Schb-Sympatisierenden verlangen. Wir lehnen das ab. Eine eigene Zeitung für die Sympatisierenden herstellen, in der alles rosarot und in Butter wäre, würde heissen, die Arbeiter über die wirkliche Lage belügen. Die Arbeiter haben ein Recht, zu erfahren, was ist. Wenn unsere Kritik zu recht besteht, dann werden uns die Arbeiter begreifen lernen. Wir überlassen es den Hirnen der Arbeiter, zu entscheiden, wer recht hat. Wir lehnen ab, irgendeinem Zensor vorzulegen: Das dürfen die Arbeiter erfahren, und das nicht. Wer Butter am Kopf hat, scheut die Sonne.

5. Die KP-Genossen sagen, unsere Behauptung, die KP schliesse Nichtangriffspakte mit der RS und sei gegen revolutionäre Kritik, sei falsch. Wenn die KP gegen Nichtangriffspakte ist, dann müssen die KP-Genossen auch unsere Kritik ganz anders zur Kenntnis nehmen als bis jetzt. Den KP-Genossen geht es frei, auch uns zu kritisieren, auch hier, in der Zeitung. Wir werden nichts von ihrer Kritik unter den Tisch fallen lassen. Aber behaupten, die KP sei gegen Nichtangriffspakte in der Einheitsfront und in der Praxis so handeln, wie unsere KP-Genossen, ist ein Widerspruch.

6. Die KP-Genossen sagen, wir leisten keine militärische Arbeit. Ja, ein Genosse trat deshalb sogar demonstrativ aus den Schb aus. Nun, es ist eine alte Wahrheit, dass der Generalstab des bürgerlichen Heeres es nicht jeder Kaserne überlässt, Ausbildungsvorschriften und Schemas herauszugeben. Das ist Aufgabe der Armeeführung. Aber genau so wenig kann diese Aufgabe eine Bezirksleitung des Schb übernehmen, weil dass die Aufgabe der Stadtleitung ist. Wir schlagen euch vor: Wenn euch zu wenig militärische Arbeit geschieht dann wendet euch als Bezirksorganisation der KP durch euer Zentralkomitee an die Stadtleitung des Schb, bringt dort eure Anliegen vor, beziehungsweise lasst euch aufklären, was die Stadtleitung, in der eure Genossen die weitaus überwiegende Mehrheit haben, bisher militärisch geleistet hat. Ihr werdet dann sehen: Nichts hat die Stadtleitung bisher geleistet!

7. In einem müssen wir der Stadtleitung allerdings recht geben. Die Stadtleitung sagt, solange nicht die Grundaufgabe gelöst ist, dass Ordnung in die Organisation gebracht würde, solange kann nicht an Spezialaufgaben geschritten werden. Ordnung in der Organisation, reibungsloses Funktionieren der Organisation ist Grundbedingung jeder Arbeit. Zwei KP-Genossen fühlten sich berufen, für dreissig Genossen Kritik zu üben. Sie haben die Zeitung überhaupt nicht ausgegeben und dann lügenhaft behauptet, die Zeitung werde wegen ihres Inhalts von unten zurückgewiesen. Eine solche, gelinde gesagt, Disziplinlosigkeit wirkt in Wahrheit desorganisierend. So wird die Grundaufgabe nicht gelöst.

Abschliessend möchten wir den KP-Genossen folgendes sagen: Ihr seit mit dem Inhalt der Zeitung nicht einverstanden. Versucht, die Schb-Genossen für euch zu gewinnen, kämpft um ihr Vertrauen, sagt eure Meinung den Arbeitern. Wir fürchten uns nicht. Wir wissen, dass das Rennen um die Arbeiterhirne schliesslich für den entschieden wird, der wirklich den Arbeiterinteressen am besten dient. Und den längeren Atem in diesem Rennen, das können wir euch heute schon sagen, liebe Genossen von der KP, den haben wir.

8

Druckfehlerberichtigung. In der letzten Nummer, Seite 2, muss es heissen "... Agenten der Entente ...", und nicht "... der kleinen Entente...."

-----

"Der Völkerbund ist ein "Absteigequartier" für die imperialistischen Drahtzieher, die ihre Geschäfte dort hinter den Kulissen besorgen. Das, wovon offiziell im Völkerbund gesprochen wird, ist laues Berede, das nur zur Täuschung der Arbeiter bestimmt ist. Das, was die imperialistischen Drahtzieher inoffiziell hinter den Kulissen des Völkerbundes tun, das sind echte imperialistische Taten, welche von den redseligen Sprechern des Völkerbundes heuchlerisch verschleiert werden. Was kann also daran verwunderlich sein, dass die Sowjetunion kein Mitglied und Teilnehmer dieser völkfeindlichen Komödie sein will". (Stalin, Probleme des Leninismus, 1927) Wer hat sich nun geändert: der Völkerbund oder Stalin?"

-----

Die Aufgabe der sozialistischen Umwälzung "wird nicht in Frankreich gelöst, sie wird in Frankreich proklamiert. Sie wird nirgendwo innerhalb der nationalen Wände gelöst."

M a r x

"Das arme Russland wird nur dann reich werden, wenn es jeden Missmut, jede Phrase beiseite lässt, wenn es die Zähne zusammenbeisst, alle seine Kräfte sammelt, alle seine Nerven und Muskeln anspannt und wenn es begreift, dass die Rettung nur möglich ist auf dem einer internationalen sozialistischen Revolution, den: wir bereits beschritten haben."

L e n i n

-----

..... Und hier antworte ich auf eine Frage, die man an mich gerichtet hat: "Werdet ihr im Falle eines solchen Krieges Hitlers gegen die Sowjetunion die Taktik der Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg zur Anwendung bringen?"

" Nun gut, nein, denn in einem solchen Krieg handelt es sich ja nicht um einen imperialistischen Krieg, zwischen zwei imperialistischen Gruppen, sondern um einen Krieg gegen die Sowjetunion". (Rede des Führers der KPF Maurice Thorez, Humanité, Paris).

-----

Für die Kommunisten besteht die ganze Moral in der solidarischen Disziplin und dem Massenkampf gegen die Ausbeuter.

L e n i n

-----